



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ein kostbarer Fund

ich anders und verzeihe allen. Als echter Christ, ohne Haß und Feindschaft will ich sterben." Seine Worte machten auf alle Anwesenden den denkbar tiefsten Eindruck. Selbst die verstocktesten Heiden begannen zu ahnen, was es Schönes und Großes um eine Religion sein muß, die nichts weiß von Haß, Feindschaft und Rache. Es war wie ein Sonnenblick aus einer besseren Welt.

Batata, oder Petrus, wie er bei der heiligen Taufe genannt wurde, ging wenige Tage nach derselben still und friedlich hinüber ins bessere Leben. Er starb als Christ und in der Taufunschuld, somit dürfen wir hoffen, daß der Herr ihm statt des heidnischen Kopfringes die Krone des ewigen Lebens gegeben hat.

3

Ein kostbarer Fund

Ein Bischof wurde einst von seinem protestantischen Landesfürsten, bei dem er hoch in Ehren stand, zur Tafel geladen. Während derselben fragte ihn der Fürst: „Bischöfliche Gnaden, haben Sie schon einmal meine Schatzkammer gesehen?“ — „Noch nie,“ antwortete der Bischof, „selbe würde mich sehr interessieren, zumal ich schon viel darüber erzählen hörte.“ — Sofort gab der Fürst die nötigen Befehle zur Besichtigung der Schätze. Man durchschritt mehrere prachtvolle Säle, da öffnete sich die letzte Flügeltüre, und der Fürst sprach: „Hochwürdigster Herr, hier sind wir in Ihrem Revier!“ In der Tat, es fanden sich dort lauter Kirchenschätze, die durch die Säkularisation in den Besitz des Fürsten gekommen waren. Auf einmal bleibt der Bischof wie gebannt stehen. Was hatte er gesehen? Eine Monstranz mit dem allerheiligsten Sakramente, — die Hostie schien noch gut erhalten zu sein. — „O Gott,“ so betete der Bischof voll Inbrunst im stillen, „gib dem Fürsten den Gedanken ein, mir ein Geschenk anzubieten!“ Und im selben Augenblick schon sagte der Fürst: „Darf ich Ihnen ein Geschenk anbieten; alles steht zu Ihrer Verfügung?“

Natürlich war die Wahl nicht schwer. Am selben Tage noch befand sich die Monstranz mit dem hochheiligen Sakrament in der bischöflichen Kapelle, wo der Bischof im stillen eine Sühneandacht hielt.

Ein noch viel höherer Gastgeber ruft uns täglich zur fürstlichen Tafel. Es ist der König des Himmels und der Erde. Er ladet uns ein, seine Schatzkammer zu schauen; er zeigt uns in seiner unendlichen Huld und Güte das Allerkostbarste, was er besitzt, das Kostbarste, was es auf Erden gibt — sein heiligstes Fleisch und Blut. Er bietet es uns in der heiligen Kommunion zum Geschenk an.